Einzelpreis 15 g

Salzburger Nachrichten

UNABHÄNGIGE DEMOKRATISCHE TAGESZEITUNG

Erscheint in der Woche sechsmal. Bezugsgebühr bei Abholung S 3.—, durch Boten S 3.30, bei Postbezug S 3.—, zuzüglich 36 g Zustellgebühr.

Schriftleitung in Salzburg, Bergstraße Nr. 12, Telephon Nr. 6241. Genehmigt durch Erlaubnis S1 des Information Services Branch.

Nummer 30 / 2. Jahrgang

Dienstag, den 5. Februar 1946

* Brennpunkte

Erdöl, Kurden und Armenier

DURCHS wilde Kurdistan, und Im Reiche des Silbernen Löwen lauten die Titel zweier Bücher von Karl May, aus denen viele Zeitungsleser in ihrer Jugendzeit ihr erstes Wissen über jenen Teil Irans, der jetzt die UNO wochenlang in Atem hielt, nämlich über Iranisch-Aserbeidschan, geschöpft haben mögen. Karl May ging es, als er seine Bücher schrieb, nur um das interessante Räubervolk der Kurden. In dem vor die UNO getragenen iranisch-russischen Streitfall geht es hingegen um hohe Politik. Es ist jetzt einige Monate her, da bildete sich in Täbris, der Hauptstadt Iranisch-Aserbeidschans, eine Körperschaft, die sich „Nationalversammlung" nannte und durch Zuruf Beschlüsse faßte, die angeblich auf eine autonomistische Selbständigkeit dieser iranischen Provinz abzielten. In der Folge vertrieben oder entwaffneten die Streitkräfte dieser Autonomistenbewegung die Truppen der Teheraner Zentralregierung und setzten deren Beamte ab, ja man glaubte sogar Teheran selbst von ihnen bedroht. Die Regierung in Teheran bezeichnete diese Aktion in Aserbeidschan als Aufruhr und wollte Streitkräfte zur Wiederherstellung des früheren Zustandes entsenden. Russischerseits wurde dies jedoch mit der Begründung, daß es sich in Aserbeidschan um eine demokratische Bewegung handle, in der der Volkswille zum Durchbruch komme, nicht gestattet, und da Aserbeidschan sowjetrussische Besatzungszone ist, wandte Teheran sich an die UNO.

Aserbeidschan ist eines der reichsten Gebiete Irans. Es hat eine Ausdehnung von rund 104.000 Quadratkilometer, die von etwa zwei Millionen Menschen bewohnt werden. (Ganz Iran ist 1,643.000 Quadratkilometer groß und hat rund 16 Millionen Einwohner.) Der jeweilige iranische Thronfolger war früher immer, alter Tradition gemäß, Statthalter der Provinz Aserbeidschan, das ein fruchtbares Hochland von 1200—1500 m Seehöhe mit gesundem Klima ist, teilweise auch von Hochgebirge erfüllt. Reiche Vorkommen an Marmor, Silber, Kupfer, Eisen, Kohlen, Mineralquellen sowie Petroleum und Erdgas, reiche Ernten an Getreide, Reis, Baumwolle, vorzüglichem Wein und Früchten, eine bedeutende Rinderzucht und eine berühmte Pferdezucht, Salzgewinnung aus dem großen salzhaltigen Urmiasee und die weltbekannte Teppicherzeugung von Täbris kennzeichnen die Reichtümer dieser Provinz.

Ein noch bunteres Bild als die farbenreichen Teppiche von Täbris bietet aber die Bevölkerung des Landes, die sich vorwiegend aus Türken, Persern, Kurden und Armeniern, neben zahlreichen kleineren Stämmen, zusammensetzt. Türkischerseits wird behauptet, daß die Mehrheit der Bewohner Aserbeidschans türkisch sei, und es gab schon Spannungen um diese Frage, da den Iranern Türkenverfolgungen nachgesagt wurden. Die Kurden, ein räuberisches, wildes Kriegervolk, angeblich von den Goten abstammend, gaben den Teheraner Machthabern immer und immer wieder viel zu schaffen; ihr Siedlungsgebiet greift auf die benachbarte Türkei und den Irak im Westen über, und so gab es in der Politik des Nahen Ostens auch schon eine „kurdische Frage". Im Norden grenzt Iranisch-Aserbeidschan an die sowjetischen Republiken Aserbeidschan — in dieser liegt das bekannte Petroleumgebiet um Baku — sowie Armenien, mit dem südlichen Teil seiner Westgrenze stößt es aber an das reiche irakische Petroleumgebiet von Mossul und Kerkuk, das von britischen Gesellschaften kontrolliert wird. Die Grenze Aserbeidschans nähert sich hier auf rund 100 km der Erdölleitung Kerkuk—Haifa—Tripoli sowie einer Zweiglinie der Bagdadbahn und auf rund 200 km der Stadt Bagdad selbst.

BSH